

# Innovatives Passformkonzept

**Perpedes ist jüngstes Mitglied im Kreis der Hersteller, deren Diabetes-Spezialschuhe im Hilfsmittelverzeichnis gelistet sind. Die Entwicklung der Spezialschuhe wurde komplett an den neuen Vorgaben des Hilfsmittelverzeichnisses für diese Schuhe ausgerichtet.**

*Herr Bernarding, Diabetesspezialschuhe sind neu im Programm von Perpedes. Was hat Sie bewogen in diesen Markt einzusteigen?*

Im Jahr 2017 zeichnete sich schon ab, dass es nach langem Anlauf mit der Fortschreibung der Produktgruppe 31 auch ein geregeltes Verfahren für die Aufnahme dieser Schuhe ins Hilfsmittelverzeichnis geben würde. Das war für uns der Anlass zu prüfen, ob wir auch in diesem Bereich mit unserer Kompetenz im Schuhbereich einen Beitrag leisten können.



Georg Bernarding.

*Konnten Sie bei der Entwicklung der Diabetes-Spezialschuhe auf Ihre Erfahrungen im Komfortschuh- und Therapieschuhbereich zurückgreifen?*

Es ist hilfreich, wenn man Erfahrung mit der Produktion von Schuhen hat. Aber die Anforderungen an Diabetes-Spezialschuhe sind deutlich verschieden von denen an andere Schuhe. Wir haben hier also bei Null angefangen,

was wir im Rückblick jedoch als großen Vorteil sehen. Wir konnten uns bei der Entwicklung genau an den Vorgaben des GKV-Spitzenverbandes orientieren und dadurch neue Lösungen finden, ohne auf bestehende Konzepte Rücksicht nehmen zu müssen.

*Was haben Sie anders gemacht als andere Hersteller?*

Faserverbundwerkstoffe aus Carbon und Glasfaser haben bei uns im Haus eine lange Tradition. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, auf diese leichten, hauseigenen Produkte bei der Sohlenversteifung zurückzugreifen. So gewährleisten wir eine dauerhafte und kontrollierte Druckumverteilung. Auch die abriebfeste, leicht zurichtbare EVA-Laufsohle mit integrierter Sohlenrolle und Abrollabsatz trägt zum geringen Gewicht bei.

Unser Mitarbeiter Bernd Jansing, ausgebildeter Orthopädienschuhmacher und Schuhmodelleur, hat die Formen entwickelt und ging dabei in einigen Punkten sogar über die Anforderungen des GKV-Spitzenverbandes hinaus. Viele Firmen realisieren die mindestens drei geforderten Weiten über nur eine Brandsohlenform. Wir haben uns entschieden, mit zwei unterschiedlich breiten Brandsohlen zu arbeiten, um den unterschiedlichen Weiten noch besser gerecht zu werden. Auch die Größeneinteilung nach englischen Größen kommt der Passform zugute. Die Hinterkappe ist thermoplastisch verformbar, um zum

Beispiel Platz für eine Haglundferse schaffen zu können. Unten ist sie fest für guten Halt, nach oben läuft sie weich aus, um Kantendruck auf den Fuß zu vermeiden.

*Ihre Schuhe sind seit Juli 2021 im Hilfsmittelverzeichnis gelistet? Wie schwierig oder aufwändig war der Prozess bis zur Aufnahme?*

Wir mussten natürlich, wie heute alle Hersteller, eine Anwendungsstudie durchführen lassen, in der sich die Schuhe in der Praxis bewähren mussten. Danach dauerte es zwar einige Monate, aber es gab keine Probleme die Hilfsmittelnnummer zu erhalten, nachdem wir alle erforderlichen Unterlagen eingereicht hatten.

*Gibt es schon Reaktionen aus der Branche oder von Patienten zu den Schuhen?*

Die Schuhe stießen bei den Orthopädienschuhmachern, die schon damit gearbeitet haben, auf positive Resonanz. Hervorgehoben wurde häufig, dass die Leisten so entwickelt wurden, dass die Aufnahme einer diabetisch adaptierten Fußbettung nach den Ausführungsbestimmungen der PG31 erfolgte, um die geforderte Druckentlastung zu gewährleisten.

Auch die großzügige Zehenbox mit Stoßschutz und weichem aber dennoch standfestem Leder kommt sehr gut an. Die Patienten schätzen, dass die Schuhe durch den vorgezogenen Derbyschnitt einen weiten Einstieg haben und durch das weiche Laschenpolster kein Druck auf den Fußrücken ausgeübt wird. Und jene, die schon Erfahrungen mit anderen Diabetes-Spezialschuhen haben, empfinden das geringe Gewicht der Schuhe als sehr angenehm. ■

*Interview: Wolfgang Best*



Fotos: Perpedes